

Geschichte: Unterwegs in Bleyberg

Auf den Spuren des Bergbaus

• BLEYBERG

Die Spuren der Bergbauergangenheit, die noch heute die Landschaft um Bleyberg prägen, können Besucher jeden Sonntag bei einer Führung über den „Parcours du Site Minier“ entdecken.

VON KLAUS SCHLUPP

Dort wächst noch nicht einmal das Galmeiveilchen. Die Abraumhalde in Bleyberg ist derart schwermetallbelastet, dass es selbst die spezialisierte Flora schwer hat, sich dort anzusiedeln. Nur an etwas weniger belasteten Ecken haben sich Gräser angesiedelt. Das ist wohl die am deutlichsten sichtbare Erinnerung an den

Bergbau, der lange die Region geprägt hat. „Eigentlich wollte man die Halde räumen, doch der Bürgermeister war der Auffassung, dass es eine wichtige Erinnerung an den Bergbau sei“, sagt Lilian Habets. Zumindest ist es die deutlichste, denn alles andere liegt in einer herrlichen Wald- und Flusslandschaft.

Lilian Habets arbeitet im Haus des Bergbaus und bietet gemeinsam mit ihren Kollegen Führungen über den „Parcours du Site Minier“ an. Drei Kilometer schlängelt sich die Route über breite Wege bis hin zu kleinen Pfaden. Sprachlich fühlt sich Lilian Habets im Französischen am wohlsten, hat aber keine Schwierigkeiten, bei Nachfragen ins Deutsche zu wechseln oder sich mit einheimischen Besuchern



Lilian Habets arbeitet im Haus des Bergbaus und bietet gemeinsam mit ihren Kollegen Führungen über den „Parcours du Site Minier“ an.



Das eigentliche Thema der Führung ist die Natur, die der Bergbau geprägt hat. Wegen der Schwermetallbelastung kann man hier Pflanzen beobachten, die teilweise weltweit einmalig sind. Fotos: Klaus Schlupp

„op Platt“ zu unterhalten. Manche Spur des Bergbaus ist erst auf den zweiten Blick zu erkennen. Ein kleiner Fußtritt genügt und die glänzende Oberfläche des Steins wird sichtbar. Auch wenn der Bergbau schon seit 1922 gestoppt ist und die Gießereien verschwunden sind, der Glanz der Steine verrät: Hier ist Erz. Schon im Mittelalter hat man den Stoff aus dem Berg geholt und ab 1828 begann mit James Cockerill die industrielle Produktion. Zwei Röhren im Boden, die wie Kanaldeckel aussehen, sind die Eingänge in den Stollen, der leider nicht besichtigt werden kann.

Bearbeitete Erzbrocken kann der Besucher schon vorher im Haus des Bergbaus betrachten. Dort ist ein kleines Museum eingerichtet, wo Steine und andere Dinge Zeugnis vom Bergbau geben. Lilian Ha-

bets hält einen rätselhaften rohrförmigen Gegenstand in der Hand. Niemand kommt darauf, was das sein könnte. Das Rohr entpuppt sich als „Hochofen light“. Im Gegensatz zum Eisenerz, das bei hohen Temperaturen in riesigen Anlagen von Stein und Schamott getrennt wird, schmilzt Blei bei deutlich geringeren Temperaturen, sodass die Hüttenleute mit den entsprechenden Zuschlägen mit weniger technischem Aufwand aus den Verbindungen das gediegene Blei gewinnen konnten.

Diese Röhren finden sich auch unmittelbar auf dem „Parcours du Site Minier“ inmitten einer Felswand. Aber dennoch: Das eigentliche Thema der Führung ist die Natur, die der Bergbau geprägt hat. Wegen der Schwermetallbelastung kann man hier Pflanzen beobachten, die teilweise welt-

weit einmalig sind. Und das gilt nicht nur für das allgemein bekannte Galmeiveilchen. Auch diverse andere Pflanzen, die das Schwermetall tolerieren oder sogar auf es angewiesen sind, wachsen am Wegrand. Unten schlängelt sich die Göhl durch die schöne Waldlandschaft. Der Fluss bildet eine natürliche Barriere für die Schwermetalle, besonders auf der Schuttalhalde. Die Wasserqualität ist erstaunlich gut, sogar Angler können dort ihrem Hobby nachgehen. Es ist eine ausgesprochen idyllische Gegend. Auch ein ehemaliger Blausteinbruch liegt am Weg, wo die Bleyberger Bevölkerung ihre Bausteine gewonnen hat. Eine andere Wand schimmert rot. Es ist Eisen, schließlich liegt das Haus des Bergbaus auch an der Rue du Chemin de Fer. An der Göhl ist eine

künstliche Höhle sichtbar, die das Wasser ableitet, damit die Schächte nicht volllaufen. 1862 hat man die Höhle gesprengt und so den Lauf der Göhl geändert.

Die Führung endet, wo sie begonnen hat. Am Haus des Bergbaus laden Bänke zum Sitzen und ein Spielplatz zum Toben ein. Auch die Kutsche macht hier Station für die Menschen, die sich die landschaftliche Schönheit Bleybergs nicht erwandern, sondern erfahren möchten.



Kostenlose Führung über den Parcours du Site Minier, sonntags, 14 Uhr. Auch thematisch variierende Führungen finden statt. Tel.: 087 35 53 77, E-Mail: tourisme@plombieres.be.